

Der Ruschegraben – Sport, Wohnen, Ökologie?

Seit unserer Initiative zur Ausweisung der Rummelsburger Bucht als Landschaftsschutzgebiet im Mai 2013 und der damit verbundenen Entstehung des Runden Tisches „Rummelsburger See“ im April 2014, ist die ökologische Qualität des Rummelsburger Sees

ohne eine der Ursachen wirksam zu bekämpfen, macht also wenig Sinn. Im Wesentlichen gibt es zwei Gräben, die für diese stets zunehmende Kontamination verantwortlich sind. Das ist zum einen der Ruschegraben, der ca. 9 km² Fläche in Hohenschönhausen

Schadstoffe durch das Aufspüren und Beseitigen von Fehlanschlüssen zu vermindern oder einer dezentralen kleinteiligen Filterung (auch hierzu läuft aktuell ein Forschungsprojekt), ist das Filtern des kontaminierten Wassers kurz bevor es in die Bucht geleitet wird naheliegend. Hierfür besonders geeignet sollen Gutachten zufolge Retentionsbodenfilter (RBF) sein. Ein solcher Filter, mit 20.000 m² Fläche immerhin der größte in Deutschland, ging beispielsweise in Biesdorf-Süd im Jahr 2005 in Betrieb. Optisch charakteristisch für einen RBF ist die große schilfbewachsene Fläche, durch welche das zu filternde Wasser langsam vertikal eine Filterschicht durchfließt.

sein, dass ein Retentionsbodenfilter doch nötig sei, wodurch vor Beschluss des B-Plans eine Fläche für einen Filter gefunden und in Reserve gehalten werden müsse. Hierzu haben Gutachten die Fläche an der Georg-Löwenstein-Straße als Vorzugsvariante ermittelt. Die aufmerksamen Bürger_innen in Rummelsburg haben aber berechtigterweise Befürchtungen, dass die Sportanlage im Norden der Fläche den Planungen zum Opfer fällt.

Um Licht in das komplexe Thema zu bringen, versuchen wir Grünen mit diversen Anfragen ([Mündliche Anfrage DS/1249/VII](#); [Großen Anfrage DS/1252/VII](#); [Kleine Anfrage KA/0472/VII](#)) Transparenz und damit die Grundlage für eine Diskussion der Bürger_innen auf Augenhöhe mit den Expert_innen und der Verwaltung auf Bezirks- und Landesebene, um eine gute Lösung zu schaffen. Die Sondersitzung der Ausschüsse für Ökologische Stadtentwicklung und Umwelt am 30.9.2014 hat einige Antworten aber auch erneute Fragen generiert und einen Interessenkonflikt offenbart, den es zu lösen gilt. So gibt es das Interesse an einer guten ökologischen Qualität des Rummelsburger Sees, die langfristig nur durch eine Reinigung der Zuflüsse erreicht werden kann. Es gibt das Interesse der Anwohnenden die wohnortnahe Sportfläche für Ihre Kinder zu erhalten und das Interesse von Mieter_innen an einer Bebauung am Ostkreuz, die zusätzlichen, dringend benötigten Wohnraum schafft. Den engagierten Bürger_innen möchte ich für Ihren Einsatz danken und sie bitten, weiterhin mit uns zusammen nach einer Lösung zu suchen.

Ihr Sascha Clucas
Mitglied im Umweltausschuss und stellvertretender Sprecher des Runden Tisches Rummelsburger See



Bild: Gertrud K., **Lizenz:** CC BY-NC-SA 2.0, **Quelle:** flickr

vermehrt in das Bewusstsein der Bürger_innen und der Politik gerückt. Da der Rummelsburger See noch heute durch die Altlasten einer über 100 jährigen industriellen Nutzung leidet und sowohl Wasser als auch der Grund des Sees kontaminiert sind, befassen sich diverse Forschungsprojekte des Senates mit der Erfassung der Altlasten. Mit den Ergebnissen wird in den nächsten Jahren gerechnet.

Doch derweil man sich mit Möglichkeiten der ökologischen Sanierung bzw. Gefahrenabwehr durch die Schadstoffe befasst, fließen Jahr für Jahr Schwermetalle und andere Schadstoffe in den See. Eine Lösung des Problems,

und Lichtenberg entwässert und in den Rummelsburger See mündet. Auch der Marzahn-Hellersdorfer-Grenzgraben (Abgekürzt MHG), welcher in Marzahn und Hellersdorf ca. 11,2 km² entwässert, mündet in den Rummelsburger See. Allein durch den Ruschegraben werden laut einem Gutachten jährlich im Durchschnitt 440 kg Phosphor, 257 kg Zink und 162 t Sand, an welchem weitere Schadstoffen, in die Bucht geleitet.

Die europäische Gewässerrahmenrichtlinie verlangt, dass derartige Einleitungen vorab behandelt werden müssen, um Schadstoffe herauszufiltern. Neben der Möglichkeit, bereits im Oberlauf der Gräben

Lange Zeit war durch den Senat eine Fläche für einen Retentionsbodenfilter auf dem Gebiet des [Bebauungsplans XVII-4 „Ostkreuz“](#) vorgesehen. Im Jahr 2008 teilte die Wasserbehörde dem Bezirk Lichtenberg mit, dass eine Freihaltung der Fläche nicht länger notwendig sei, wodurch der Bezirk diese Fläche auch anderweitig verplante. Während der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange des Bebauungsplanes scheint dem Senat jedoch aufgefallen zu

Weihnachtsbäckerei

So lange ich mich erinnern kann, wurden zu Weihnachten immer Plätzchen gebacken, die andere nicht kannten. Vielleicht geht es ihnen auch so, dass dieses Rezept mal etwas anderes ist. Es heißt **Hausfreund**.

- Benötigt werden**
- 250 g Mehl
 - 150 g Nüsse
 - 250 g Puderzucker
 - 100 g Rosinen
 - 3 ganze Eier
 - 50 g Orangeat
 - 3 Rippen Schokolade
 - 30 g Zitronat

Die Nüsse sowie die Schokolade zerkleinern, evtl. auch die

Rosinen sowie Orangeat und Zitronat. Alles auf dem Backbrett oder in einer Schüssel gut durchkneten, 3 cm dicke Würste formen, diese im Abstand von ca. 5 cm auf das mit Backpapier belegte Blech legen und bei ca. 180 bis 200° backen. Wenn die Bräunung



beginnt, dann mit einem in Wasser getauchten Pinsel bestreichen und noch ein paar Minuten weiter backen lassen. Wenn sie oben dann leicht goldbraun sind, die gebackenen Würste herausnehmen und noch in heißem Zustand schräg in Scheiben von einem knappen cm Dicke schneiden.

Warum das Hausfreund heißt? Ganz einfach – man kann sie lange aufbewahren, hat also immer etwas zum Anbieten zu Hause.

Ihre Henriette van der Wall